

Rechtsextremismus Online – Jugendliche im Visier der Szene

Trends und Gegenstrategien



Projektbericht 2008

der Zentralstelle der Länder für Jugendschutz im Internet

Mainz 2009

Gefördert durch die

Inhalt

1 Erfolgreiche Strategie gegen Rechtsextremismus.....	4
2 Rechtsextremismus im Web – Trends 2008.....	4
2.1 Überblick: Anhaltend hohe Präsenz – Zunahme im Web 2.0 – junges Outfit.....	4
2.2 Mehrzahl der Angebote weiterhin aus Deutschland.....	5
2.3 Zahlreiche Szene-Dienste sichern rechtsextremes Angebot.....	5
2.4 Hass-Botschaften subtil in Video-Clips verpackt.....	5
2.5 Immer mehr rechtsextreme Propaganda im Web 2.0.....	6
2.6 Kameradschaften verstärken jugendaffine Netzpropaganda.....	6
2.7 NPD konstant im Internet vertreten.....	7
3 Wirksames Vorgehen gegen unzulässige Inhalte.....	7
3.1 Zahl strafbarer Inhalte auf Vorjahres-Niveau.....	7
3.2 Kontakt zu Providern am effektivsten – auch im Ausland.....	8
3.3 YouTube und last.fm löschen strafbare Inhalte.....	8
3.4 Schließung zentraler Neonazi-Portale erreicht.....	8
4 Internationale Zusammenarbeit.....	9
4.1 INACH stabilisiert und um neue Partner erweitert.....	9
4.2 Hass im Web 2.0 länderübergreifendes Problem.....	9
4.3 Pädagogische Strategien der INACH-Partner dokumentiert.....	9
5 Präventive Medienpädagogik.....	9
5.1 Konzept zur Ausbildung von Fachseminarleitern erprobt.....	9
5.2 Jugendliche für rechtsextreme Web-Propaganda sensibilisiert.....	10
5.3 Broschüre zur Aufklärung von 12-15 Jährigen veröffentlicht.....	10
6 Fazit und Ausblick.....	10
7 Rechtsextremismus im Internet in Zahlen.....	11

1 Erfolgreiche Strategie gegen Rechtsextremismus

Für Rechtsextreme ist das Internet eines der wichtigsten Agitationsinstrumente. Modern, ansprechend, teilweise unauffällig kommen heutige Websites daher, vor allem über Web 2.0-Angebote werden Jugendliche angesprochen und für menschenverachtendes Gedankengut geködert.

Wie der vorliegende Bericht über die Projektarbeit 2008 zeigt, ist jugendschutz.net auf verschiedenen Ebenen erfolgreich gegen Rechtsextremismus im Internet tätig: Monitoring der Web-Szene (Kap. 2) und Maßnahmen gegen unzulässige Inhalte (Kap. 3) werden ergänzt durch internationale Kooperation (Kap. 4) und die Förderung der medienpädagogischen Auseinandersetzung (Kap. 5).

In den vergangenen Jahren erreichte jugendschutz.net die Schließung von über 1.500 unzulässigen deutschsprachigen rechtsextremen Websites im In- und Ausland sowie die Entfernung von 2.000 einschlägigen Videos und Profilen von Web 2.0-Plattformen. Die Erfolgsquote liegt bei 80 %. Ergänzend entwickelte das Team medienpädagogische Handreichungen und Konzepte und führte mehr als 300 Workshops mit Jugendlichen und Erwachsenen durch.

Seit 2007 fördert die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) den Arbeitsbereich Rechtsextremismus der Zentralstelle der Länder für Jugendschutz im Internet.

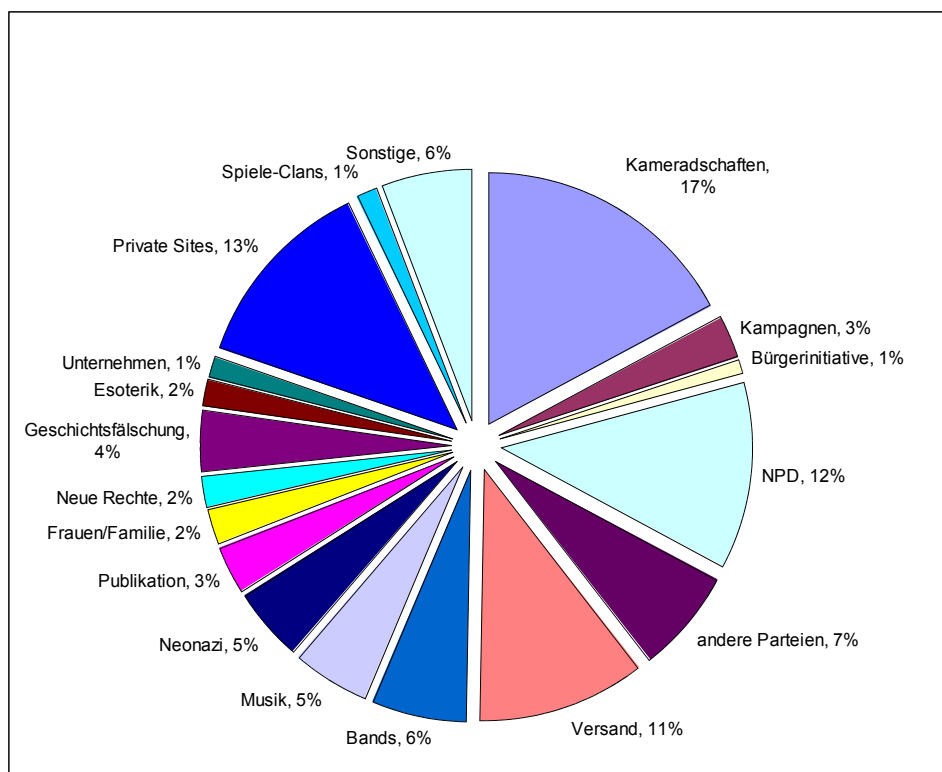
In vier von fünf Fällen erreicht jugendschutz.net eine Entfernung unzulässiger Inhalte.

2 Rechtsextremismus im Web – Trends 2008

2.1 Überblick: Anhaltend hohe Präsenz – Zunahme im Web 2.0 – jugendliches Outfit

2008 musste eine erneute Zunahme rechtsextremer Websites dokumentiert werden. Das Team kontrollierte im Jahresverlauf insgesamt 1.707 unterschiedliche Angebote (Vorjahr: 1.635) und registrierte mit mehr als 1.500 rechtsextremen Videos und Profilen in Sozialen Netzwerken und Videoplattformen doppelt so viele rechtsextreme Verstöße im Web 2.0 wie im Vorjahr.

1.700 rechtsextreme Websites und mehr als 1.500 Verstöße im Web 2.0



Rechtsextremismus im Internet: breites Spektrum an Angeboten und Inhalten

Während sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der NPD-Auftritte mit 190 in etwa auf gleichem Niveau einpendelte, stieg die Anzahl der Web-Angebote aus dem Umfeld neonazistischer Kameradschaften im Jahresverlauf auf 321 an (2008: 299 Websites).

Das zunehmend unverdächtige und "hippe" Erscheinungsbild von Neonazis auf der Straße spiegelt sich auch im Netz wieder. Vor allem Autonome Nationalisten präsentieren sich auf ihren Websites jugendgerecht in bunten Farben, mit moderner Symbolik und griffigen Slogans.

2.2 Mehrzahl der Angebote weiterhin aus Deutschland

Die Mehrzahl rechtsextremer Seitenbetreiber nutzte 2008 weiterhin deutsche Dienste. Deren Anteil ging jedoch leicht auf 72 % (Vorjahr: 78 %) zurück. 10 % (2007: 12 %; 2006: 18 %) dieser Angebote enthielten unzulässige Inhalte.

Die Verbreitung von Inhalten über US-amerikanische Server stieg erneut an. 2008 wurden 70 % (Vorjahr: 63 %) der ausländischen Angebote aus den USA in Netz gestellt. 8 % (Vorjahr: 10 %) der Rechtsextremen nutzten niederländische und 6 % österreichische Server (Vorjahr: 6 %). Auch das Gros der ausländischen Websites mit unzulässigen Inhalten kam mit 78 % aus den USA.

US-Dienste bei Rechtsextremen nach wie vor beliebt

2.3 Zahlreiche Szene-Dienste sichern rechtsextremes Angebot

2008 wuchs die Zahl der so genannten Neonazi-Hoster, die speziell Gleichgesinnten Speicherplatz im Netz anbieten, weiter an. Mittlerweile sichern mindestens 12 solcher Dienste Szene-Strukturen im Netz. Daneben existieren rechtsextreme Angebote zur Website-Gestaltung, zur Erstellung von CDs, Flirt-Börsen oder diverse Services rund um die Durchführung von Konzerten und lokalen Aktionen (z.B. Sprühvorlagen, Graffiti-Motive).

Die Anzahl der Internet-Radios aus der rechtsextremen Szene, bei denen Live-Sendungen angehört und teilweise als Musikdatei heruntergeladen werden können, hat sich 2008 von 9 auf 16 erhöht.

Zahl rechtsextremer Online-Radios fast verdoppelt

170 rechtsextreme Versandhändler verkaufen Musik und Szene-Artikel.

170 (Vorjahr: 166) deutschsprachige Szene-Vertriebe nutzen das Internet als Verkaufsplattform. Dort können rechtsextreme Devotionalien, Kleidung und Musik erworben werden. Die meisten Plattformen kamen aus Sachsen (24 Angebote), Bayern (19 Angebote) und Nordrhein-Westfalen (17 Angebote).

2.4 Hass-Botschaften subtil in Video-Clips verpackt

Mehr als die Hälfte aller 1.707 Websites aus dem Monitoring von jugendschutz.net hatte Sounds, Videos oder Kommunikationsmöglichkeiten integriert. Dies verdeutlicht die Relevanz dieser Medien für die Vermittlung zentraler Botschaften der rechtsextremen Szene. Integrierte Musik und Filme erhöhen die Attraktivität von Internet-Angeboten und erleichtern die Ansprache von Usern.

Musik, Filme oder interaktive Elemente erhöhen Attraktivität von Internet-Angeboten

Mit den beiden Portalen Volksfront Medien und Media Pro Patria existieren seit geraumer Zeit zwei szeninterne Filmschmieden, deren Produktionen immer professioneller werden. Ihre Machwerke wirken teilweise seriös und sprechen mit emotionalisierenden Bildern und Slogans Menschen aus vielen gesellschaftlichen Be-

Produktion von Propagandavideos

reichen an. Andere Filme erzielen bei Jugendlichen eine überzeugende Wirkung durch Identifikationsfiguren, schnelle Schnitte und direkte Sprache.

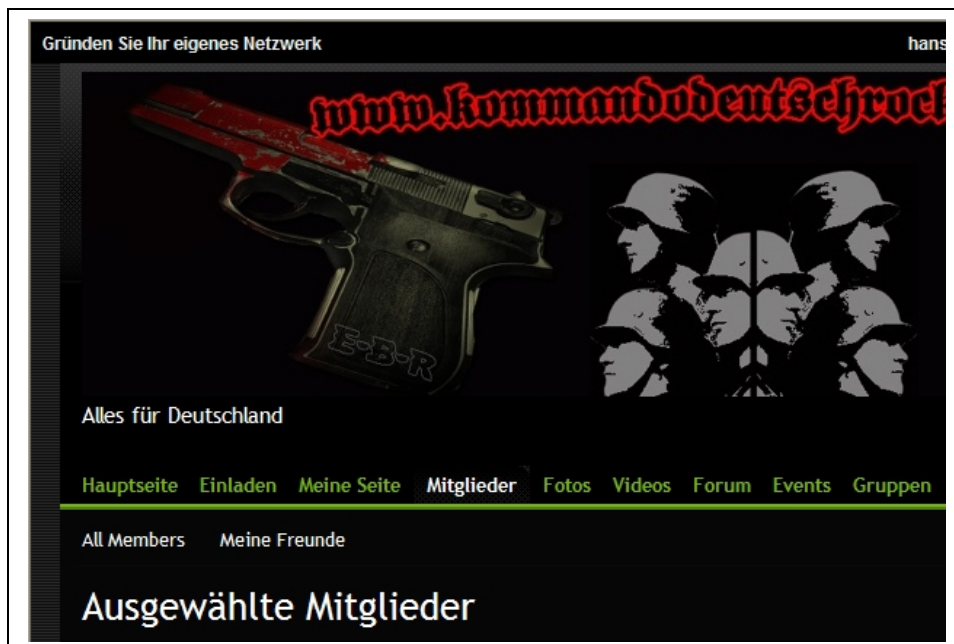
immer professioneller

Diese Entwicklung ist aus Jugendschutzgesichtspunkten problematisch. Die Videos verbreiten meist keine unzulässigen Inhalte, so dass es medienrechtlich keine Handhabe gibt. Dennoch sind die subtilen Botschaften, die verschleiert rassistische, demokratiefeindliche und geschichtsfälschende Thesen verbreiten, oft schwer zu durchschauen und es besteht die Gefahr, dass sie unreflektiert übernommen werden.

2.5 Immer mehr rechtsextreme Propaganda im Web 2.0

Nach wie vor verbuchen Soziale Netzwerke und Videoplattformen steigende Besucherzahlen und sind vor allem bei jugendlichen Nutzerinnen und Nutzern beliebt. In Web 2.0-Diensten publizierte Inhalte erreichen potenziell weit mehr Heranwachsende als Videos und Parolen, die auf einzelnen Websites eingestellt werden. Diese Reichweite machen sich Rechtsextreme zu Nutze und missbrauchen die Plattformen zur Verbreitung ihrer Propaganda und zur Ansprache von Jugendlichen.

Neonazis nutzen Reichweite von Web 2.0-Plattformen zur Ansprache von Jugendlichen



Inzwischen existieren auch eigene rechtsextreme Web 2.0-Angebote.

Daneben existieren dezidiert neonazistische Web 2.0-Angebote. jugendschutz.net dokumentierte Videoplattformen, auf denen User – geschützt vor Sperrungen – Hass-Videos einstellen können, sowie als neues Phänomen die Gründung von rechtsextremen Sozialen Netzwerken. Die Spanne reicht von kleinen, vornehmlich virtuellen Communities bis hin zu Gruppen mit mehreren Hundert Mitgliedern, bei denen auch so genannte Real-Life-Treffen beworben werden.

Eine Vielzahl an Websites wird inzwischen als Weblog betrieben. Blogs sind einfach zu pflegen, schnell zu aktualisieren und es können leicht Elemente wie Musik und Videos integriert werden. Auch ein eigener rechtsextremer Blog-Dienst mit über 60 Szene-Angeboten ist entstanden.

2.6 Kameradschaften verstärken jugendaffine Netzpropaganda

Viele der Web-Auftritte aus dem Kameradschaftsumfeld sind besonders jugendschutzrelevant, da sie an der Lebenswelt von Jugendlichen anknüpfen und ein breites Betätigungsfeld aus Aktionen, Musik und Freizeitgestaltung bieten. Sie sind inzwischen Teil einer Erlebniswelt, die von Jugendlichen subjektiv als attraktiv erlebt werden kann, bei der es jedoch nie nur um Spaß und Unterhaltung, sondern immer auch um die Vermittlung demokratiefeindlicher, rassistischer oder geschichtsfälschender Einstellungen geht.

Menschenverachtende Einstellungen verpackt in Spaß & Unterhaltung

2008 dokumentierte das Team erneut mehr Websites aus diesem Spektrum. Insgesamt wurden 321 (Vorjahr: 299) Angebote beobachtet, von denen am 31.12. noch 256 (Vorjahr: 213) online waren. Die meisten Websites waren Gruppen aus Nordrhein-Westfalen (51, Vorjahr: 46), Niedersachsen (23, Vorjahr: 15), Bayern (22, Vorjahr: 24) und Thüringen (20, Vorjahr: 18) zuzuordnen.

Erneut mehr Kameradschafts-Sites als im Vorjahr

Diese Zunahme ist vor allem auf die verstärkte Präsenz Autonomer Nationalisten im Netz zurückzuführen, von denen jugendschutz.net 2008 etwa 100 unterschiedliche Web-Auftritte zählte. Diese losen, aktionsorientierten Zusammenschlüsse rekrutieren sich meist aus jüngeren Neonazis, die sich in ihrem Outfit (z.B. Kapuzenpullover, Baseball-Caps) an Jugendcliquen aus anderen Spektren orientieren und deren Aktionsformen (z.B. Graffiti, Buttons und Aufkleber mit Parolen, Schwarze Blöcke bei Demos) adaptieren. Ihre Websites wirken modern, spiegeln jugendlichen Lifestyle und sprechen Heranwachsende über Symbole und Parolen an.



Autonome Nationalisten präsentieren sich auf 100 Websites jugendlich und Lifestyle orientiert.

2.7 NPD konstant im Internet vertreten

Mit insgesamt 190 dokumentierten Websites, von denen am 31.12. noch 184 zu erreichen waren, blieb die NPD in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (191). Die meisten Angebote kamen aus Nordrhein Westfalen (30, Vorjahr: 28), Bayern (29, Vorjahr: 28) und Sachsen (27, Vorjahr: 25).

Bei vielen NPD-Sites war eine weitere Professionalisierung festzustellen. Das Team dokumentierte auch hier die multimediale Ansprache der Internet-User in Form von eingebundenen Videos. Nach wie vor fanden sich auf vielen Angeboten der NPD Bezüge zu Neonazi-Kameradschaften, zentrale Szene-Websites und Mobilisierungsaufrufe wurden verlinkt.

Multimedialer Trend auch bei NPD-Angeboten

Auch 2008 konnten auf NPD-Sites jugendgefährdende Inhalte festgestellt werden. jugendschutz.net beanstandete 15 Fälle, woraufhin die meisten Verstöße durch die Seitenbetreiber entfernt wurden.

3 Wirksames Vorgehen gegen unzulässige Inhalte

Wichtiges Ziel der Projektarbeit von jugendschutz.net ist, Rechtsextremen die Propagandaplattform im Netz zu entziehen und unzulässige Inhalte so schnell wie möglich aus dem Netz zu entfernen. Wie im Vorjahr gelang dies in 80 % der Fälle. Besonders wirksam erwies sich nach wie vor die direkte Kontaktaufnahme zu in- und ausländischen Providern.

2008 initiierte das Team ergänzend 26 Indizierungsanträge bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM), da sich indizierte Websites schwieriger verbreiten lassen: Sie dürfen Kindern und Jugendlichen nicht zugänglich gemacht werden und deutsche Suchmaschinenbetreiber haben sich dazu verpflichtet, indizierte Seiten nicht als Suchtreffer auszugeben.

jugendschutz.net regt Indizierungen an, damit jugendgefährdende Seiten in Suchmaschinen nicht mehr auftauchen.

3.1 Zahl strafbarer Inhalte auf Vorjahres-Niveau

Der Anteil an unzulässigen Web-Inhalten lag 2008 wie im Vorjahr bei 16 %. 77 % der Verstöße bezogen sich auf strafbare Inhalte und wiesen Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (67 %), volksverhetzende Aussagen (25 %) oder Holocaust-Leugnung (5%) auf. 23 % stufte jugendschutz.net als jugendgefährdend ein.

16 % aller Angebote enthielten unzulässige Inhalte.

Rechtsextreme nutzten 2008 wieder verstärkt ausländische Dienste, um verbotene Inhalte zu verbreiten – 54 % (Vorjahr: 38 %) der unzulässigen Angebote lagen auf Servern im Ausland. In Deutschland enthielt nur noch jede zehnte Website unzulässige Inhalte (im Vorjahr jede achte).

3.2 Kontakt zu Providern am effektivsten – auch im Ausland

Auch 2008 erzielte das Team fast alle Erfolge (90 %) durch die Kommunikation mit Providern, die daraufhin Angebote schlossen oder entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen abänderten. Lediglich drei Fälle mussten an die Medienaufsicht abgegeben werden.

Während Provider in Deutschland verpflichtet sind, unzulässige Inhalte ab Kenntnis von ihren Servern zu entfernen, bezieht sich jugendschutz.net im Ausland auf Verstöße gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des jeweiligen Dienstes. Meist wird darin die Verbreitung von Rassismus und Hate Speech untersagt.

Aktivitäten zur Löschung	146	101	247
--------------------------	-----	-----	-----

Auch im Ausland entfernen Provider unzulässige Inhalte zeitnah.

3.3 YouTube und last.fm löschen strafbare Inhalte

Mit der Vielzahl an Usern und der Masse an täglich neu hochgeladenen Inhalten besteht für Kinder und Jugendliche besonders im Web 2.0 die Gefahr, sehr leicht und schnell mit Hass-Botschaften konfrontiert zu werden. Die Betreiber müssen unzulässige Inhalte zwar ab Kenntnis löschen, es besteht jedoch keine Pflicht, pro-aktiv nach jugendgefährdenden Materialien zu suchen oder deren Upload zu verhindern.

Durch die inzwischen etablierte Kooperation zwischen jugendschutz.net und Google/YouTube konnte 2008 die Entfernung oder Sperrung von 1.500 unzulässigen Videos erreicht werden. Darüber hinaus wurde jugendschutz.net 2008 mehrfach in Zusammenhang mit festgestellten Verstößen beim Onlineradio last.fm tätig. Auch hier konnte eine Kooperation mit dem Anbieter aufgebaut werden, so dass last.fm inzwischen strafbare rechtsextreme Inhalte löscht sowie Profile und Musikangebote künftig aktiver kontrollieren will.

1.500 unzulässige rechtsextreme Videos und Profile gelöscht oder für deutsche Nutzer gesperrt

Für besonders jugendaffine und reichweitenstarke Dienste bleibt zu fordern, dass die Betreiber mehr Ressourcen einsetzen, um mit technischen und redaktionellen Maßnahmen eine Präsenz rechtsextremer Inhalte effektiv zu verhindern. Insbesondere das neuerliche Hochladen blockierter Videos muss unterbunden werden. jugendschutz.net wird die Entwicklungen weiterhin kritisch beobachten und die Anbieter bei der Etablierung nachhaltiger Maßnahmen unterstützen.

Provider müssen noch mehr tun, um unzulässige Inhalte nachhaltig zu verbannen.

3.4 Schließung zentraler Neonazi-Portale erreicht

Das Vorgehen gegen transnationale neonazistische Portale, die entweder über einen relativ sicheren Serverstandort im Ausland verfügen oder bei einem so genannten Neonazi-Provider beherbergt sind, ist schwierig. jugendschutz.net sucht in diesen Fällen dennoch nach Ansatzpunkten, um den Betreibern die Propagandaplattformen zu entziehen.

Auch gegen große ausländische Neonazi-Plattformen sind Erfolge möglich.

2008 gelang es dem Team, zwei große neonazistische Download-Portale über Kontakte zu ausländischen Diensten komplett löschen zu lassen. Die dort bis dahin zugänglichen menschenverachtenden Inhalte waren daraufhin mehrere Monate nicht im Netz erreichbar. Seit Ende 2008 befinden sie sich zwar erneut im Aufbau, konnten jedoch ihre zentrale Bedeutung für die Szene nicht wieder erlangen.

4 Internationale Zusammenarbeit

Das Internet kennt keine Grenzen. Dienste stehen länderübergreifend zur Verfügung, das Einstellen und Abrufen von Inhalten ist theoretisch von jedem beliebigen Ort der Welt möglich. Ansätze zur Bekämpfung rechts-extremer Propaganda im Internet müssen dieser internationalen Dimension des Mediums Rechnung tragen. Wichtiges Element der Projektarbeit von jugendschutz.net war daher von Anfang an die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerorganisationen.

4.1 INACH stabilisiert und um neue Partner erweitert

Das von jugendschutz.net mitbegründete International Network Against Cyber Hate (INACH) ermöglicht die kontinuierliche Zusammenarbeit von antirassistischen Online-Beschwerdestellen über Ländergrenzen hinweg. Die Partner unterstützen sich gegenseitig beim Aufbau stabiler Strukturen, pflegen einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und gehen gemeinsam gegen transnationale Hass-Portale vor.

Im Jahr 2008 konnte INACH durch den Beitritt des belgischen Centre Pour l'Egalité des Chances et la Lutte Contre le Racisme und dem tschechischen Helsinki Committee auf einen Verbund von nunmehr 17 Online-Meldestellen gegen Rassismus im Internet erweitert werden. Gleichzeitig ist INACH inzwischen ein wichtiger Akteur bei der Diskussion über Lösungsansätze auf Ebene internationaler Organisationen (EU/OSZE).

4.2 Hass im Web 2.0 länderübergreifendes Problem

Sämtliche INACH-Partnerorganisationen konstatieren für 2008 die massive Verbreitung von Hass-Botschaften über Social Networks und Videoportale. Dies zeigten die Jahrestreffen des Netzwerks in Paris und Washington. Mit Vertretern der Internetindustrie wurden indes Möglichkeiten diskutiert, wie der Missbrauch dieser Dienste durch Neonazis eingedämmt werden kann. Dabei bestand Einigkeit, dass die Betreiber mehr Verantwortung zeigen und Ressourcen vor allem auch in die pro-aktive Kontrolle von Inhalten investieren müssen.

4.3 Pädagogische Strategien der INACH-Partner dokumentiert

Unter dem Titel "Hate on the Net" veröffentlichte jugendschutz.net die Ergebnisse der INACH-Jahreskonferenz 2007, die jugendschutz.net zur Frage medienpädagogischer Strategien gegen Hass im Netz in Berlin ausgerichtet hatte. Der Band dokumentiert Redebeiträge und liefert auf über 100 Seiten einen Problemaufriss über den Verbreitungsgrad rechtsextremer und rassistischer Inhalte im Internet sowie einen Eindruck von den vielfältigen Aktivitäten der INACH-Mitglieder im medienpädagogischen Bereich.

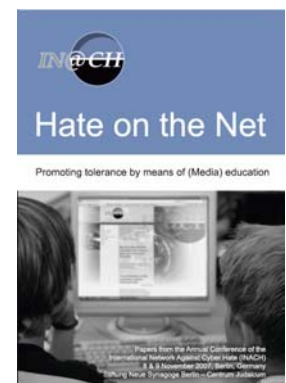
5 Präventive Medienpädagogik

Eine wichtige Ergänzung zur Ahndung von Verstößen und zur Beseitigung unzulässiger Inhalte ist die Förderung der medienpädagogischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im Internet. Der Bedarf nach Informationen über das Phänomen, nach Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen sowie nach konkreten Praxismaterialien ist ungebrochen groß. jugendschutz.net entwickelt daher Konzepte für die Arbeit im schulischen und außerschulischen Bereich und erstellt medienpädagogische Handreichungen. 2008 führte das Team 31 medienpädagogische Veranstaltungen durch.

5.1 Konzept zur Ausbildung von Fachseminarleitern erprobt

In Kooperation mit dem Innenministerium Nordrhein-Westfalen erprobte jugendschutz.net ein Ausbildungskonzept für Leiterinnen und Leiter von schulischen Fachseminaren. In einem ersten Schritt konnten sich die Teilnehmenden Grundkenntnisse über rechtsextreme Web-Propaganda aneignen. In einem zweiten Schritt wurden gemeinsam Module für die Ausbildung von Referendaren entwickelt. Das Konzept soll in den Folgejahren auf den außerschulischen Bildungsbereich übertragen werden.

INACH: Mitglieder aus 17 Staaten bilden internationales Netzwerk (www.inach.net)



Download der Dokumentation zur INACH-Konferenz unter www.jugendschutz.net/materialien/INACHdoku.html

Förderung medienpädagogischer Auseinandersetzung wichtig

Ausbildungsmodul für Fachseminarleiter

5.2 Jugendliche für rechtsextreme Web-Propaganda sensibilisiert

Ebenfalls in Kooperation mit dem Innenministerium NRW sowie der dortigen Landeszentrale für politische Bildung führte jugendschutz.net Präventionstage durch, um Schülerinnen und Schüler sowie pädagogische Fachkräfte über rechtsextreme Propagandastrategien im Internet sowie mögliche Gegenstrategien aufzuklären. Allein im August nahmen daran mehr als 500 Jugendliche und Erwachsene teil. Die Veranstaltungsreihe wird 2009 in leicht veränderter Form fortgesetzt.

5.3 Broschüre zur Aufklärung von 12-15 Jährigen veröffentlicht

2008 entwickelte jugendschutz.net in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung eine neue Broschüre zu Rechtsextremismus im Internet, die sich erstmalig an die Altersgruppe der 12- bis 15-Jährigen richtet. Verpackt in die Geschichte einer jugendlichen Clique klärt das Heft zielgruppengerecht über die Propaganda von Rechtsextremen im Internet auf und stellt gleichzeitig Argumente und Strategien vor, mit denen sich junge Teenager gegen Beeinflussungsversuche und Diskriminierungen zur Wehr setzen können. Die Broschüre steht auf der Website von jugendschutz.net zum Download zur Verfügung und kann bei verschiedenen Landeszentralen für politische Bildung bestellt werden.



Download von "Klickt's? Geh Nazis nicht ins Netz!" unter www.jugendschutz.net/materialien/klickts.html

6 Fazit und Ausblick

Die letzten Projektjahre machten deutlich, dass Rechtsextremismus kein kurzfristiges Phänomen ist und auch im Grenzen überschreitenden Internet in absehbarer Zeit nicht mit einem Verschwinden gerechnet werden kann. Dank einer Förderung durch die bpb konnte jugendschutz.net 2008 nicht nur ein flächendeckendes Monitoring der jugendschutzrelevanten rechtsextremen Web-Szene fortsetzen, sondern auch Gegenstrategien auf rechtlicher wie pädagogischer Ebene umsetzen und weiterentwickeln.

Immer mehr Rechtsextreme nutzen das Internet, um Jugendliche mit einem modernen Erscheinungsbild und jugendgemäßen Angeboten zu ködern. Derzeit existieren mehr Szene-Websites als je zuvor und auch die Präsenz rassistischer und demokratiefeindlicher Inhalte im Web 2.0 wächst rasant. Dies macht nicht nur die dauerhafte und verstärkte Beobachtung von Rechtsextremismus im Internet notwendig, sondern erfordert insbesondere in den schnell wachsenden und bei Jugendlichen beliebten Sozialen Netzwerken und Videoplattformen Maßnahmen, die über die Löschung einzelner unzulässiger Inhalte hinausgehen.

7 Rechtsextremismus im Internet in Zahlen

So viele rechtsextreme Inhalte wie nie zuvor:

- 1.707 rechtsextreme Websites online
- Mehr als 1.500 unzulässige Videos und Profile dokumentiert

Weiterhin hohe Erfolgsquote:

- in 80 % aller unzulässigen Fälle erfolgreiche Gegenmaßnahmen

Neonazi-Kameradschaften und NPD stark im Netz vertreten:

- Kameradschaftsszene: 321 Websites (Vorjahr: 299)
- davon: 100 Angebote Autonomer Nationalisten
- NPD: 190 Websites (Vorjahr: 191)

Zentrale Angebote immer konstanter im Netz:

Am 31.12.08 waren noch online:

- 90 % des Gesamtangebots (Vorjahr: 86 %)
- 96 % aus der Musik-Szene, von rechtsextremen Parteien und Publikationen (Vorjahr: 92 %)
- 81 % aus dem Spektrum von Neonazi-Kameradschaften (Vorjahr: 77 %)

Angebot spezieller Szene-Dienste nimmt zu:

- 170 Verkaufsplattformen rechtsextremer Versandhändler (Vorjahr: 166)
- 16 Online-Radios (Vorjahr: 9)
- 12 Neonazi-Provider (Vorjahr: 5)
- zahlreiche weitere Angebote von Web-Design über Flirt-Börsen bis zu eigenen Web 2.0-Plattformen

Mehrzahl nutzt weiterhin deutsche Dienste:

- 72 % (Vorjahr: 78 %) der rechtsextremen Inhalte über Server aus Deutschland verbreitet
- 70 % der im Ausland angesiedelten Angebote missbrauchen US-amerikanische Dienste

Abnahme unzulässiger Inhalte auf deutschen Servern:

- wie im Vorjahr 16 % aller gesichteten Angebote unzulässig
- 10 % der Angebote auf deutschen Servern unzulässig (Vorjahr: 12 %)
- mehr als die Hälfte aller unzulässigen Angebote liegen im Ausland (Vorjahr: ein Drittel)